



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ein deutsches Italienbuch

Mielert, Fritz

Dortmund, [1925]

9. Straßenbild aus dem Städtchen Monte San Angelo auf dem Monte Gargano

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68608)

leuchtete sonnenüberspielt ein weißer Zisternenrand mit der Andeutung eines Ziehbrunnenbalkens. Es war der Rebekfabrunnen, eine orientalisches-poetische Stätte, an der Scheffel zu seinem schwermütigen Sang angeregt wurde.

Welch selige Entrückung aus dem Weltenjammer waren die Tage an dieser Küste von Bordighera bis zur Bucht von Rapallo und Portofino, jenseits von Genua! Wie hat doch hier Reichtum in Blumen und Palmen sich gebettet, wie leuchten die Villen, wie dunkeln uns in tiefstem Smaragd und Violett die efeuumhangenen Ruinen alter Türme und Burgen an, und wie angenehm ist das Volk! Wie bedauerte Traute oft, daß sie die italienische Sprache nicht genügend meisterte, um sich unterhalten zu können, um so mehr, als sie oft Aufmerksamkeiten erfuhr, die ihr dieses Volk liebenswert erscheinen ließen.

Traute war angenehm berührt durch die ritterliche Art der italienischen Männerwelt. Gewiß spielt zuweilen eine galante Neigung bei solcher Ritterlichkeit mit. So erlebte Traute in einem sizilianischen Restaurant, daß ein Herr ihr Konterfei zeichnete, ein andermal, daß jemand verstoßen ihre zierlichen Füße skizzierte, doch ereignete sich nie ein Vorkommnis, das auch nur im entferntesten als eine Belästigung gedeutet werden konnte. Die lebhafteste Art zu sprechen, verbunden mit Gestikulieren, gefiel Traute. Sie, die es nicht als Heftigkeit ansah, wie viele unserer Landsleute, da bei aller Intensivität es in keinem Falle zu Tätlichkeiten oder Roheiten kam, empfand sie als den natürlichen Reflex der Sonnenfülle des glücklichen Landes. Vielfach löst sich eine allzu lebhafteste Szene in Gesang auf, womit die Beteiligten den inneren Gleichmut wiederzuerlangen trachten. Es ist meist ein Genuß Italiener singen zu hören. Die Stimmen sind außerordentlich sonor, die Melodien lebhaft und von dem Temperament des Singenden ganz erfüllt, die Schlußstöne läßt man mit schwingendem Tremolo lang ausklingen. Viel findet man die Gabe aus dem Stegreif zu dichten und zu melodieren, fast immer zu einer un-

